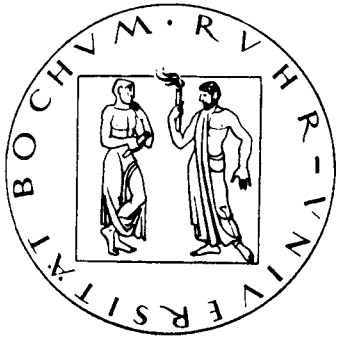
MATERIALIA TURCICA

Band 15

1989

Herausgeber: Dr. Hermann Váry
Lektorat für Türksprachen der Ruhr-Universität Bochum



Redaktion:
Dr. Else Ebel

UNIVERSITÄTSVERLAG DR. N. BROCKMEYER
Bochum 1991



ISSN 0344–449 X
ISBN 3–88339–893–4

„Materialia Turcica" erscheint als Jahrbuch und kostet im Abonnement zuzüglich Versandkosten, DM 39.80
im Einzelverkauf DM 44.80
Preisänderungen vorbehalten.
Herausgeber und Redaktion laden zur Einsendung von Manuskripten ein, übernehmen jedoch keine Abdruckverpflichtung. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.
Die Verfasser von Aufsätzen können Sonderdrucke ihrer Beiträge gegen Erstattung der Selbstkosten erhalten.

Anschrift der Redaktion:
Lektorat für Türksprachen
Sprachwissenschaftliches Institut der Ruhr-Universität Bochum
Postfach 10 21 48

D-4630 Bochum

Alle Rechte vorbehalten

© by Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer
Querenburger Höhe 281, D 4630 Bochum
Gesamtherstellung: Druck Thiebes GmbH & Co KG Hagen

INHALT

Schönig, Claus	Zu einigen „Vergangenheitstempora" im Babur-name.	1
Prokosch, Erich	Zum osmanischen Wortgut im arabischen Dialekt von 'Amán..	14
Íleri, Esin	Einige typische Fehler deutscher Muttersprachler beim Erlernen des Türkischen.	24
Shimin, Geng und Reichl, Karl	Uigurische Vierzeiler aus Kuchar.	55
Roemer, Hans Robert und Andó, Shiró	Japanische Beiträge zur Geschichte Zentral- und Vorderasiens, vornehmlich im 15. Jahrhundert.	88
Adamovic, Milan	Ein vergessenes Jubiläum.	144
Buder, Anja	Zweite Deutsche Turkologenkonferenz.	162
List, Harald	Deutsch-Französische Turkologen-konferenz Bamberg, 25.-27.4.1989.	165
REZENSIONEN		178
MITTEILUNGEN		191

UIGURISCHE VIERZEILER AUS KUCHAR

von Geng Shimin (Beijing), Karl Reichl (Bonn)

[Die im folgenden mitgeteilten Texte wurden im Dezember 1965 und Januar 1966 von Geng Shimin in der Halqitam Kommune im 7. Kreis des Bezirks von Kuchar aufgezeichnet. Sie werden hier zusammen mit einer deutschen Übersetzung und einigen Erläuterungen veröffentlicht, wobei das Transkriptionssystem des Sammlers im wesentlichen beibehalten wurde.[1] K. R.]

Vierzeiler wie die hier veröffentlichten uigurischen Gedichte gehören zu der vielleicht am weitesten verbreiteten Form volkstümlicher Lyrik. Charakteristisch für diese Dichtungsform sind nicht nur die Zeilenzahl, sondern vor allem auch der Stil und die Thematik der Gedichte. Meist handelt es sich um Liebeslyrik, in der die Gefühle der Liebenden mit der Natur verglichen oder kontrastiert werden. Dabei ist den Gedichten oft ein spielerischer, heiterer bis derber Ton eigen. Wie der russische Literaturwissenschaftler A. N. Veselovskij bereits Ende des 19. Jahrhunderts ausführte, ist der Vergleich und Kontrast zwischen Natur und Psyche die Triebkraft für den parallelistischen Stil vieler lyrischer Traditionen.[2] Er bringt zahlreiche Beispiele aus der europäischen und asiatischen Volksdichtung, so etwa auch das folgende bayerisch-österreichische Schnaderhüpfel:

> Daß im Tannwald finster ist,
> Das macht das Holz,
> Daß mein Schatz finster schaut,
> Das macht der Stolz.[3]

Parallelen zu den uigurischen Vierzeilern lassen sich aus der Volksdichtung (aber auch der Kunstdichtung) der verschiedensten Völker finden, die vom Schnaderhüpfel bis zur russischen *častuška*, von der spanischen *copla* bis zum malaiischen *pantun*, vom persischen *rubāʿī* bis zum chinesischen *chüeh-chü* (*juéjù*) reichen.[4]

---

[1] Das Transkriptionssystem entspricht dem der *Fundamenta*, mit folgenden Ausnahmen: Für den stimmhaften palato-alveolaren Affrikaten steht <dž>; für den stimmhaften velaren Reibelaut steht statt Gamma <ġ>.

[2] Siehe A. N. Veselovskij, "Psixologičeskij parallelizm i ego formy v otraženijax poètičeskogo stilja" [Der psychologische Parallelismus und seine Formen in den Reflexionen des poetischen Stils], in *Istoričeskaja poètika* [Historische Poetik], ed. V. M. Žirmunskij (Leningrad, 1940), S.125-199 [die Abhandlung erschien ursprünglich 1898].

[3] *Ibid.*, S. 141.

[4] Es ist hier nicht der Ort, auf diese Form der volkstümlichen Lyrik näher einzugehen; zu den hier nur paradigmatisch genannten Formen siehe K. Beitl, "Schnaderhüpfel", in *Handbuch des Volksliedes*, ed. R. W. Brednich, L. Röhrich, W. Suppan, 2 Bde. (München, 1973-75), I, 617-677; S. G. Lazutin, *Poètika russkogo fol'klora* [Die Poetik der russischen Volksdichtung], Moskau, 1981, S. 75ff.; R. Baehr, *Spanische Verslehre auf historischer Grundlage* (Tübingen,

In der turksprachigen Volksdichtung ist der Vierzeiler ebenfalls weit verbreitet. Die Form findet sich bereits in der alttürkischen Dichtung, so bei Maḥmûd von Kaschgar, und ist sowohl im Westen als auch im Osten der turksprachigen Welt bekannt.[5] In der Türkei wird diese Gedichtart *mâni*, in Ostanatolien und im Aserbaidschan *bayatï* genannt. Typisch für diese Form der volkstümlichen Lyrik ist, daß die Verszeilen in der Regel Siebensilber sind und meist nach dem Muster a-a-b-a gereimt sind, etwa wie in dem folgenden türkischen *mâni*:[6]

Şu bağlar bizim olsun
Yaprağı üzüm olsun
Yârin uykusu gelmiş
Yastığı dizim olsun

Möge dieser Weinberg der Unsere sein, * mögen seine Blätter Trauben sein.
Wenn die Geliebte schläft, * möge mein Knie ihr Kissen sein.

Diese Gedichtform findet sich auch bei zahlreichen anderen Türkvölkern und ihren Nachbarn. Erika Taube bringt beispielsweise in ihrer Übersetzung tuwinischer Lieder Gedichte, die sich in die Gattung des parallelistischen Vierzeilers einreihen lassen:

Sāsgan ala a'dymnyng
Sārynda tangmalyg.
Sagyshym dshetken eshimning
Savarynda düstüktüg.

1962), S. 173-175; R. J. Wilkinson, R. O. Winstedt, eds., *Pantun Mělayu* (Singapur, 1914), S. 3ff.; W. Eilers, "Vierzeilerdichtung, persisch und außerpersisch", *WZKM*, 62 (1969), 209-249; F. Cheng, *Chinese Poetic Writing* (Bloomington, IN, 1982), S. 98ff.

[5]Siehe C. Brockelmann, "Altturkestanische Volkspoesie II", *Asia Major*, 1 (1924), 24-44; vgl. auch X. F. Korogly, "Transformacija žanra tujug. (K probleme fol'klornyx svjazej tjurkojazyčnyx i iranojazyčnyx narodov)" [Die Transformation der Gattung *tuyug*. (Zum Problem der Beziehungen in der Volksdichtung der turksprachigen und der iranischsprachigen Völker)], in *Tipologija i vzaimosvjazi fol'klora narodov SSSR. Poètika i stilistika* [Typologie und wechselseitige Beziehungen in der Volksdichtung der Völker der Sowjetunion], ed. V. M. Gacak (Moskau, 1980), S. 192-207.

[6]M. S. Arısoy, ed., *Türk Halk Şiiri Antolojisi* (Ankara, 1985), S. 353. Zum türkischen *mâni* und zu verwandten Formen siehe P. N. Boratav, "La poésie folklorique", in *Philologiae Turcicae Fundamenta*, ed. L. Bazin et al., 2 Bde. (Wiesbaden, 1959-1964), II, 90-128, speziell zum *mâni* S. 107ff.

Auf meines elsterbunten Pferdes * Hinterhand gibt es ein Brandzeichen.
An meiner Gefährtin, die meine Gedanke erreichten, * Fingern gibt es Fingerringe.[7]

Johannes Benzing weist in einem 1953 erschienenen Aufsatz auf Parallelen zwischen baschkirischen, tatarischen, tschuwaschischen und wotjakischen (finnougrischen) Vierzeilern hin; bei den von Włodzimierz Zajączkowski mitgeteilten tatarischen Volkslieder aus der Dobrudscha handelt es sich ebenfalls um vierzeilige siebensilbige Gedichte; auch die weitaus größte Zahl der von Ingeborg Baldauf 1989 herausgegebenen umfangreichen Sammlung usbekischer Lieder aus Afghanistan gehört formal in die Gruppe der volkstümlichen Vierzeiler, um nur einige wenige Beispiele zu nennen.[8]

Bei den Uiguren wird das Gedicht in seiner gesungenen Form *naxša*, "Lied", und als Gedicht auch *qošaq* (von *qoš-*, "zusammenfügen") genannt, wobei das Wort *qošaq* auch allgemein für die volkstümliche Lyrik verwendet wird. Die Gedichte werden gesungen, typischerweise zur Begleitung eines Zupfinstruments, insbesondere der *rewab*.[9] Gedichte dieses Typs teilt bereits Wilhelm Radloff in seinem den Uiguren des Ili-Tals gewidmeten Band der *Proben* mit; zu Beginn dieses Jahrhunderts brachte dann Albert von Le Coq Vierzeiler aus Turfan mit; auch Gunnar Jarring verzeichnet in seinen Sammlungen volkstümlicher Literatur der Türken aus Chinesisch Turkestan zahlreiche Gedichte dieses Typs; seitdem sind sowohl in der Sowjetunion als auch in Xinjiang eine Reihe von Sammelbänden zur Volkslyrik erschienen, in denen diese Gedichtform relativ gut dokumentiert wird.[10]

---

[7] E. Taube, üb., *Tuwinische Lieder. Volksdichtung aus der Westmongolei* (Leipzig, 1980), S. 112.

[8] Siehe J. Benzing, "Lieder mit übereinstimmendem Inhalt bei verschiedenen Völkern des Wolga-Ural-Gebietes", *UAJb*, 25 (1953), 213-219; W. Zajączkowski, "Tatarische Volkslieder aus Dobrudscha", *Folia Orientalia*, 4 (1962), 105-142; I. Baldauf, *Materialien zum Volkslied der Özbeken Afghanistans*, 2 Bde., Islam & Ethnologie, 3 (Emsdetten, 1989).

[9] Vgl. N. A. Baskakov, *Jazyk priissykkul'skix ujgurov* [Die Sprache der Uiguren am Issykköl] (Alma-Ata, 1978), S. 9f.

[10] Siehe W. Radloff, ed. und üb., *Proben der Volkslitteratur der nördlichen türkischen Stämme. VI. Der Dialect der Tarantschi* (St. Petersburg, 1886), S. 199ff. (Textband), 260ff. (Übersetzungsband); A. v. Le Coq, *Sprichwörter und Lieder aus der Gegend von Turfan mit einer dort aufgenommenen Wörterliste*, Baessler-Archiv, Beiheft 1 (Leipzig, 1911); A. Älaxunov, ed., *Uygur xäliq qošaqliri* (Alma Ata, 1977); die Serie *Uygur xälq qošaqliri*, 1ff. (Ürümchi, 1980ff.). Vierzeiler und volkstümliche Lyrik erscheinen auch regelmäßig in den in Sinkiang erscheinenden

Auf Parallelen zwischen den hier mitgeteilten Liedern und den in den genannten Sammlungen veröffentlichten Gedichten kann hier aus Platzgründen nicht systematisch eingegangen werden; es werden vor allem dann Parallelen gebracht, wenn sie den Sinn der Gedichte erhellen; ebenso muß auf eine literarische und ausführliche sprachliche Kommentierung der Texte verzichtet werden. Varianten des gleichen Gedichts vom gleichen oder von verschiedenen Informanten werden unter einer Nummer aufgeführt. Die Anmerkungen zu den einzelnen Gedichten müssen sich im wesentlichen auf sprachliche Besonderheiten beschränken. Die Übersetzungen sind möglichst wörtlich; das Wort für 'Geliebte' kann sich auch auf einen Geliebten beziehen, so daß die Gedichte häufig sowohl von einem Mann an eine Frau als auch von einer Frau an einen Mann gerichtet sein können.

(1) Hawadiki lačinni
qil bilän tutay däymän.
Kөŋlümdiki yarimni
čay bilän žutay däymän.

Den Falken in der Luft * möchte ich mit einer Schlinge fangen.
Meine Geliebte in meinem Herzen * möchte ich mit dem Tee einschlürfen.

Informatin für die Gedichte (1) bis (42): Pätam Qari. 1.2 *qil*: Pferdehaar; Saite, die aus Pferdehaaren gedreht wird; Schnur aus Pferdehaar. 1.2 *tutay däymän*, 1.4 *žutay däyman*: vgl. Kononov, § 361.[11] 1.4 *žutay*: statt *yi-, yï-, yu-, yü-* steht dialektal *ži-, žï-, žu-, žü-*; letztere Formen erscheinen auch in der Schriftsprache, doch bevorzugt man heute in der Regel die Formen mit anlautendem *y-*; vgl. Pritsak, S. 541.[12] Varianten: (1a) Jarring, II, 98; (1b) Jarring, II, 83;[13] (1c)

Zeitschriften *Bulaq* [Quelle] und *Miras* [Erbe]. Zu den einschlägigen Bänden der Sammlungen von Jarring siehe unten bei den Varianten.

[11] A. N. Kononov, *Grammatika sovremennogo uzbekskogo literaturnogo jazyka* [Grammatik der modernen usbekischen Schriftsprache] (Moskau, Leningrad, 1960).

[12] O. Pritsak, "Das Neuuigurische", in *Fundamenta* I, 525-563. Das uigurisch-russische Wörterbuch von Nadžip aus dem Jahre 1968 bevorzugt die Formen mit *ž-*. Ė. N. Nadžip, *Ujgursko-russkij slovar'* [Uigurisch-russisches Wörterbuch] (Moskau, 1968).

[13] G. Jarring, ed. und üb., *Materials to the Knowledge of Eastern Turki. II. Texts from Kashgar, Tashmaliq and Kucha.* Lund, 1948.

Älaxunov 1977, S. 140-1; (1d) *Bulaq*, 1984.12, 324.[14]

(1a) Hava:dɛki la:čïnnï
qïl bilɛn tutaj deimɛn
kөŋlomdɛki ja: bolsæ
su bilɛn jutæj demɛn

I say, I will catch the falcon in the air * with a horse-hair.
I say, if I had a friend in my heart * I would swallow him (her) with water.

(1b) Havadɛki lačïnnï
tor bilɛn tutaj deimɛn
koŋlomdɛki ja:r bolsæ
su bilɛn jutæj deimɛn

The falcon in the air * I would catch with a net, I say.
If there was a friend in my heart, * I would swallow her with water, I say.

(1c) Hawadiki lačinni
tor bilän tutay däymän.
Mäšuġum čirayliqni
su bilän žutay däymän.

Den Falken in der Luft * möchte ich mit einem Netz fangen.
Meine geliebte Schöne * möchte ich mit Wasser einschlürfen.

(1d) Hawadiki lačinni,
tor bilän tutay däymän.
Altun qara köz yarni,
su bilän yutay däymän.

1d.3: Die goldene schwarz-äugige Geliebte.

* * *

(2) Qilbidin šamal kälsä
gülšaxini qariydu.
Xuday qošqan yarimni
qandaq düšman ariydu?

[14]Die uigurischen Texte in arabischen oder kyrillischen Buchstaben gebe ich in dem hier verwendeten Transkriptionssystem wieder; Jarrings Texte belasse ich in seinem Transkriptionssystem, mit Ausnahme von <ġ> für Gamma und <x> für Chi.

Wenn der Wind vom Westen kommt, * beugt er den Rosenstengel.
Meine Geliebte, die mir Gott gegeben hat: * welcher Feind sollte [mich von ihr] trennen?

2.1 *Qilbidin*: *qilbä* = dial. für *qiblä*, die Gebetsrichtung nach Mekka, der Westen im Falle der Uiguren; siehe Jarring s.v. *qɪ̈bla*.[15] 2.4 *ariydu* = dial. für *ayriydu*; vgl. Jarring s.v. *a:rɪ̈-*. Varianten: (2a) *Uyġur xälq qošaqliri. 3*, S. 150;[16](2b) Älaxunov, S. 125.

(2a) Qilwidin šamal čiqsa,
gül šaxini qayriydu.
Xuda qošqan yarimni
düšmän qandaq ayriydu.

(2b) Qilwidin šamal čiqsa,
yar burnumġa puraydu.
Xolum-xošnisi düšmän,
kimdin bizni soraydu.

Wenn der Wind von Westen her kommt, * weht er mir den Duft der Geliebten um die Nase.
Wenn der Feind ihr Nachbar ist, * wen fragt sie nach uns?

* * *

(3) Pešaywaŋda otursam
čintäksägä säy käldi.
Sän yäni xiyal qilsam,
qara közgä yaš käldi.

Als ich auf der Verandah saß, * kamen Kräuter auf den Teller.
Als ich mir dich, Geliebte, vorstellte, * kamen mir die Tränen in die schwarzen Augen.

3.2 *čintäksägä*: *činitäxsä*, "Porzellanteller"; 3.2 *säy*: "Salat, Rettich". 3.3 *yäni*: = *yarni*; vgl. Pritsak, S. 540. Varianten: (3a) von der gleichen Informantin; (3b) *Uyġur qošaqliri. 6*, S. 125.[17]

---

[15]G. Jarring, *An Eastern Turki-English Dialect Dictionary* (Lund, 1964).

[16]*Uyġur älq qošaqliri. 3*, ed. T. Zerdin (Ürümchi, 1982).

[17]*Uyġur xälq qošaqliri. 6*, ed. M. Zäyidi et al. (Ürümchi, 1984).

(3a) Pešaywaŋda oltu(r)sam,
bulbul qondi bašimgä.
Sän yāni xiyal qilsam,
qoynum toldi yašimgä.

Als ich auf der Verandah saß, * setzte sich die Nachtigall auf mein Haupt.
Als ich mir dich, Geliebte, vorstellte, * wurde meine Brust von Tränen voll.

(3b) Pišaywanda oltursam,
bulbul qondi bešimġa.
Män yarni xiyal qilsam,
qoynum toldi yešimġa.

* * *

(4) Yar üyidä yatqanda,
yeni yärgä patqanda,
eqilliq meniŋ yarim
xiyal qilip yatqanda.

Wenn die Geliebte in ihrem Haus ruht, * wenn sie sich niederlegt,
dann denkt meine kluge Geliebte * selbst im Schlaf noch nach.

4.2: wörtl. "wenn ihre Seite sich auf den Boden setzt"; vgl. Nadžip s.v. *yan*.

* * *

(5) Qizil gül arasida
boyiŋni körüp qaldim.
Ämdi eytmisam bolmas:
män saŋa küyüp qadim.

Inmitten der roten Rosen * habe ich deine Gestalt gesehen.
Ich muß jetzt sprechen: * ich bin in Liebe zu dir entflammt.

5.3 wörtl. "wenn ich jetzt nicht spreche, wird es nichts" = "ich darf nicht nicht sprechen"; vgl. Kononov, § 526.5. 5.4 *qadim*: = *qaldim*.

* * *

(6) Ašmu qaldi dasqanda,
čaymu qaldi dasqonda.
Yaman čaġda arilduq,
ašnaliq yarašqanda.

Das Essen war auf der Tischdecke, * der Tee war auf der Tischdecke.
Zur Unzeit wurden wir getrennt, * gerade als unsere Freundschaft in Einklang stand.

6.1 *dasqanda*, 6.2 *dasqonda*: *dasqan, dosqan* sind dialektale Formen von *dasturxan*, "auf dem Boden ausgebreitete Tischdecke"; vgl. Jarring, s.v. *dasturxan*. 6.3 *arilduq*: = *ayrilduq*; vgl. 2.4.

* * *

(7) Baši[ŋ]diki doppa[ŋ]ni,
näcci pulġa alġansän?
Ičimdiki šu dâtni,
qaysi ayda salġansan?

Die Mütze auf deinem Kopf * hast du für wieviel Geld gekauft?
Diesen Schmerz in meinem Herzen * hast du [mir] in welchem Monat eingepflanzt?

7.1: im Manuskript von Geng Shimin steht *bašimdiki* und *doppamni*, doch muß hier die zweite Person des Possessivsuffixes stehen wie die Varianten zeigen. 7.3 *dâtni*: = *därtni*; vgl. 3.3. Varianten: (7a) *Uyġur xälq qošaqliri. 3*, S. 109; (7b) *Uyġur xälq qošaqliri. 7*, S. 206f.[18]

(7a) Bešiŋdiki dopparŋni
qančä pulġa alġansän?
Yürigimgä otuŋni
qaysi čaġda salġansän?

7a.3-4: Dein Feuer in mein Herz * hast du zu welcher Zeit gelegt?

(7b) Bašiŋdiki dopparŋni,
qančä pulġa alġansän.
Ičimdiki bu otni,
qačan kelip salġansän.

* * *

(8) Tam töpisidä turġan qiz,
sači uzun madžan qiz,

[18] *Uyġur hälq qošaqliri. 7*, ed. Y. Abdurahman et al. (Ürümchi, 1985).

qolida duwat qäläm,
xät qilamdu molla qiz.

Das Mädchen, das oben auf der Mauer ist, * Korallen-Mädchen mit langem Haar,
in ihrer Hand Feder und Tintenfaß: * schreibt das gelehrte Mädchen wohl einen Brief?

8.3 *duwat*: dial. für *dügät*, "Tintenfaß"; vgl. Nadžip s.v. *duwat*. Varianten: (8a) Jarring, II, 82; (8b) Jarring, II, 167; (8c) Älaxunov, S. 138.

(8a) tam töpɛsidɛ turɣan qïz
sačï uzun molla qïz
qollærdæ dûvɛt qalɛm
xæt qïlædɯ molla qïz

The girl, who stood on the wall, * the mullah-girl with long hair,
she has in her hands inkstand and pen, * she is writing a letter, that mullah-girl.

(8b) tam töpɛs̈dɛ tuɣan qïz
čačï udʒun madʒan qïz
qolidæ dûvɛt qalɛm
xæt qïl'adɯ mollaqïz

The girl who stood on the wall * with long hair, a pearl-girl.
She has in her hand inkstand and pen * she is writing a letter, that mullah-girl.

(8c) Tam töpisidä oltiridu,
čeči uzun madžan qiz.
Qolida dügät, qäläm,
xät qiladu molla qiz.

* * *

(9) Altun qäppizim bolsa,
bulbulni baqay däyman.
Könlümdiki ya bolsa,
žürägimgä yaqay däymän.

Wenn ich einen goldenen Käfig hätte, * wollte ich die Nachtigall [darin] behüten.
Wenn die Geliebte in meinem Herzen wäre, * könnte es meinem Herzen gefallen.

9.2 *baqay däymän*, 9.4 *yaqay däymän*: vgl. 1.2. 9.3 *ya*: vgl. 3.3. Variante: *Uyɣur xälq qošaqliri. 6*, S. 93.

(9a) Altun qäpizim bolsa
bulbulni baqay däymän.
Köŋlüm alġan lewänni,
gül qilip taqay däymän.

9a.3-4: Die Schöne, die mein Herz ergriffen hat, * möchte ich als Blume anheften.

* * *

(10) Sähärdä saraġan bulbul
xudaġa näli qilmamdu?
Sän qilsaŋ yamanliqni
xudayim äpli qilmamdu?

Die Nachtigall, die in der Morgendämmerung singt, * singt sie nicht Gott ihr Klagelied?
Wenn du etwas Böses tust, * wird nicht Gott es vergeben?

10.1 *saraġan*: = *sayraġan*; vgl. 2.4. 10.2 *näli*: = *nalä*, "Klage". 10.4 *äpli*: arabisch *ʿafw*, "Vergebung", ist im Uigurischen *äpu*, dial. auch *äppi*; vgl. Nadžip s.v. *äppi*; *äpli* dürfte eine dissimilierte Form von *äppi* sein.

* * *

(11) Baġdiki qizil alma
su kirmay püšüp qeptu.
Qara köz meniŋ yarim
čüšümgä kirip qeptu.

Der rote Apfel im Garten * reifte, ohne naß zu werden.
Meine Geliebte mit den schwarzen Augen * erschien mir in meinem Traum.

Variante: *Uyġur xälq qošaqliri. 3*, S. 110.

(11a) Baġlarda qizil alma,
su kirmäy pišip qaptu.
Äqidä baġliġan yarim
čüšümgä kirip qaptu.

11a.3: Meine Geliebte, die [mein] Denken gefangen hält; wörtl. "die das Meinen gebunden hat" (*äqidä* = *eqidä*, "Glaube, Meinung").

* * *

(12) Qašiŋniŋ qarasidin
osma qoyġunuŋ yalġan.
Saŋa män tola köydüm,
seniŋ köyginiŋ yalġan.

Im Bezug auf die Schwärze deiner Augenbrauen * ist es Lüge, daß du Augenbrauenschminke aufgetragen hast.
Ich bin zu dir ganz in Liebe entbrannt, * [doch] ist es Lüge, daß du in Liebe [zu mir] entflammt bist.

12.2 *qoyġunuŋ*: = *qoy-ġan-ïŋ*; ebenso 12.4 *köyginiŋ*. Varianten: (12a) von der gleichen Informantin; (12b) Jarring, III, 119.[19]

(12a) Qašiŋniŋ qarasidin
osma qoyġunuŋ yalġan.
Saŋa män tola küydüm,
siniŋ köygünüŋ yalġan.

(12b) qašnïŋ qarasï kůndůz
osma qojġænïŋ jalġan
mɛn saŋa köjdům
maŋa köjgɛniŋ jalġan

The black of her eyebrows is daylight * that she had put on osma is not true.
I burnt much in love for you * (but) it is not true that you burnt for me.

* * *

(13) Hawamu hawamidi,
qā yamġur yaġamidi?
Tahirdžanni öltürüp
šähiriŋ rowamidi?

Ist die Luft nicht Luft, * schneit es nicht Schnee, regnet es nicht Regen?
Wenn [du] den Tahirdžan tötest, * wird dann deine Stadt nicht Ruhe haben?

13.4 *rowa*: = *rawa*, "erlaubt", "passend"; hier wohl "angenehm" wie bei persisch *rawå*; vgl. Steingass s.v. *rawå*.[20] Malov bringt eine interessante Variante aus

---

[19] G. Jarring, ed. und üb., *Materials to the Knowledge of Eastern Turki. III. Folk-lore from Guma* (Lund, 1951).

[20] F. Steingass, *A Comprehensive Persian-English Dictionary* (London, 1892).

Chotän, mit *šäri* (Scheriatsrecht) statt *šähir*.[21]

(13a) Bu xawa, xawa modu?
Kā yamġur yaġamodu?
Ôz qïzni almaqqa
Šârida rewa modu?

Ist dieses Wetter nicht ein Wetter? * Schneit es nicht und regnet es nicht?
Die eigene Tochter zu heiraten * erlaubt denn das Scheriatsrecht?

* * *

(14) Bügünġa čâšämbi,
tāt harwaŋni, qoš ämdi!
Biz ämdi kitär bolduq,
körüškä yālā, xoš ämdi!

Heute ist Mittwoch, * zieh deinen Wagen her, spann ihn jetzt an!
Wir wollen jetzt hinausziehen, * um die Geliebten zu sehen, lebt jetzt wohl!

14.2 *harwaŋni*: *harwa* = *arba*.

* * *

(15) Dutarimni tarisini
čoquwaldi turumčuq.
Keliŋ yarim oynayli,
siz čirayliq män očuq!

Die Saite meiner Dutar * hat der Buchfink angepickt.
Kommt, meine Geliebte, vergnügen wir uns, * ihr seid hübsch und ich bin ein sauberer Bursche!

15.2 *turumčuq*: = *tomučuq*, nach Nadžip "Buchfink"; in den Feldnotizen von Geng Shimin steht für dieses Wort chinesisch *yun que* (Lerche). 15.4 *očuq*: wörtl. "offen, klar".

* * *

(16) Bulbuluŋ bolay miken?
Qoluŋġa qonay miken?

[21] S. E. Malov, *Ujgurskie narečija Sin'tszjana* [Die uigurischen Dialekte Sinkiangs] (Moskau, 1961), S. 33.

Siniŋ ašnaŋ bolmisa,
män ašnaŋ bolay miken?

Wirst du wohl die Nachtigall haben? * Wird sie sich wohl auf deine Hand setzen?
Wenn du keine Geliebte hast, * werde ich wohl deine Geliebte werden?

16.1, 16.2, 16.4 *bolay (qonay) miken*: = *bolar (qonar) mi ekän*; vgl. Kononov, § 350.

* * *

(17) Bulbul sarap ötärmu,
yā naxši eytip ötärmu?
Šiki yaxši bir bolup
muradiġa yitärmu?

Fliegt die Nachtigall zwitschernd vorbei, * geht die Geliebte singend vorbei?
Wenn wir beide eins geworden sind, * werden wir wohl ans Ziel unserer Wünsche gelangen?

17.3 *Šiki*: dial. für *ikki*; vgl. Jarring s.v. *išķi*.

* * *

(18) Yar yeziġa maŋġanda
yar piyada, män atliq.
Ayrilip kitay disäm,
qilġan gäpliri tatliq.

Als die Geliebte ins Dorf ging, * war sie zu Fuß und ich zu Pferd.
Als ich mich losreißen wollte, * waren die Worte, die sie sprach, [allzu] süß.

* * *

(19) Ilixo bazarida
räŋmuräŋ tawari bar.
Čögüli kätämäysiz
bir söygän xumari bar.

Auf dem Bazar von Ili * gibt es vielfarbige Waren.
Du kannst nicht herumspazieren, * [denn] es gibt eine sehnsüchtig Geliebte.

19.1 *Ilixo*: *xo* ist chinesisch *ho* (*hé*), "Fluß"; mit Ili und Ilixo wird Quldža bezeichnet. 19.3 *čögüli*: von *čögüli-*, "sich drehen, sich herumtreiben". 19.4

wörtl.: "geliebte Sehnsucht".

* * *

(20) Hawaräŋ tonni kiyip
hawada oynaydiġan köŋlüm.
Yaxšini yandap ötüp
yamanni xalaydiġan köŋlüm.

Ich zog den himmelblauen Mantel an, * und mein Herz jauchzte himmelhoch.
Ich ließ den Braven links liegen, * und mein Herz wünschte den Verruchten.

20.1 *tonni*: *ton* ist der Chaftan der Zentralasiaten. 20.2 wörtl.: "mein in der Luft spielendes Herz"; entsprechend 20.4. 20.3 *yandap ötüp*: *yandap öt-* "seitlich vorbeigehen"; siehe Nadžip s.v. *yandimaq*. Zeile 3 und 4 sind wohl verdorben; vgl. die Varianten. Varianten: (20a) *Uyġur xälq qošaqliri. 3*, S. 147; *Uyġur xälq qošaqliri. 6*, S. 94.

(20a) Räŋmu-räŋ tonni kiyip,
hawada oynaydu köŋül.
Yamandin neri turup,
yaxšini xalaydu köŋül.

Wenn man den bunten Mantel anzieht, * jauchzt das Herz himmelhoch.
Wenn man sich vom Bösen entfernt, * wünscht das Herz den Braven.

(20b) Hawaräŋ tonni kiyip,
köŋül kökte oynamdu?
Yanda yaxši yar tursa,
köŋül yatni oylamdu?

Wenn man den himmelblauen Mantel anzieht, * jauchzt da das Herz nicht himmelhoch?
Wenn der gute Freund an der Seite ist, * denkt da das Herz wohl an den Bösen?

* * *

(21) Qaraġay yopurmaġi
qatma qat bolar ekän.
Öz žutumdin ayrilip
kälmisäm bolar ekän.

Die Nadeln der Kiefer * stehen Reihe auf Reihe.
Wenn ich von meiner Heimat getrennt bin, * wäre es besser, wenn ich nicht

komme.

Variante: Älaxunov S. 101.

(21a) Qariġay yopurmiġi
qatmu-qat bolar ekän.
Ġeripliq äsir tutti.
Kälmisäm bolar ekän.

21a.3: Das Leben in der Fremde hielt [mich] gefangen.

* * *

(22) Öyiŋiz tügmän bešida
aŋlamaysiz naxšini.
Öziŋiz obdan bolā
ilġamaysiz yaxšini.

Euer Haus ist neben der Mühle, * [und so] hört ihr das Lied nicht.
Ihr seid ein guter Kerl, * [und doch] wählt ihr die Brave nicht.

22.3 *bolā*: wohl für *bala*, "Junge".

* * *

(23) Su aqamdu say bilän?
Tam pitamdu lay bilän?
Ömürüm šundaq ötämdu
köŋli qara yā bilän?

Fließt das Wasser nicht mit dem Bach? * Wird die Mauer nicht mit Lehm gebaut?
Verging mein Leben nicht so * mit einer schwarz-herzigen Geliebten?

23.1 *say*: kann auch "(ausgetrocknetes) Flußbett" bedeuten; vgl. Nadžip s.v. *say*.
23.2 *pitamdu*: = *püt-*, "beenden, fertigstellen"; vgl. Nadžip s.v. *pütmäk* I. 23.4 *köŋli qara*: = *qara köŋli*. Variante: *Uyġur xälq qošaqliri. 3*, S. 121.

(23a) Tam pütämdu lay bilän
su aqamdu lay bilän.
Ömrüm šundaq ötermu
köŋli qara yar bilän.

* * *

(24) Kečisi taŋ atqunča
ölčäp maŋaymän yolni.
Yar yadimġa yätkändä
išmäy qoymän čayni.

In der Nacht, noch vor Morgengrauen * gehe ich gemessenen Schritts den Weg.
Wenn mir meine Geliebte in den Sinn kommt, * lasse ich den Tee ungetrunken.

24.1 wörtl. "bis zum Morgengrauen". 24.4 *išmäy qoymän*: = *ičmäy qoymän*.

* * *

(25) Qizil gülni dimisäm,
ġunčisini üzgünüm yoq.
Sän yarimni dimisäm,
bu guŋšeda yürgüm yoq.

Wenn ich [sie] nicht eine rote Rose nenne, * will ich ihre Knospe nicht pflücken.
Wenn ich dich nicht meine Geliebte nenne, * will ich nicht in dieser Kommune herumgehen.

25.4 *guŋšeda*: chines. *gōngshè*, "Kommune". 25.4 *yürgüm yoq*: = *yürgünum yoq*. Vgl. (54). Varianten: (25a) Jarring, II, 170; (25b) Jarring, III, 113.

(25a) qïzïl gulnï demesem
ġunčasïnï özgům joq
sen xanïmnï demesem
bu šeherlerde jůrgům joq

You do not mention the red rose. * I have not got a desire to break its bud.
If I do not mention you, my lady, * I have no desire to stroll about in this town.

(25b) qïzïl gulnï demesem
ġunčæsïnï ůzgům joq
sen anamnï demesem
bu še'erlerde turġum joq

If I do not mention the red rose * (it means that) I have no desire to break its bud.
If I do not mention you, my mother, * (it means that) I have no desire to stay in this town.

* * *

(26) Baġimġa urux saldim,
čečäk bolup ünsün däp.
Beijiŋgä salam yazdim,
Maodžušiġa tägsün däp.

In meinem Garten pflanzte ich Samen, * in der Hoffnung, daß sie als Blumen heranwachsen.
Nach Beijing schrieb ich einen Gruß, * in der Hoffnung, daß er den Vorsitzenden Mao erreiche.

26.4 *Maodžušiġa*: von chines. *zhǔxí*, "Vorsitzender".

* * *

(27) Alma satqili čiqsam
qizillāni xillaydu.
Oynaydu disä yā tola,
koŋlüm bī xalaydu.

Wenn ich gehe, Äpfel zu verkaufen, * wählt man die roten.
Wenn man sagt, die vielen Geliebten vergnügen sich, * wünscht mein Herz nur eine.

Variante: *Uyġur xälq qošaqliri. 3*, S. 114.

(27a) Alma satqili čiqsam,
qizilni tallaydu.
Alämdä kiši yoqtäk,
könlüm seni xalaydu.

27a.3-4: Auf der Welt gibt es keinen, * mein Herz wünscht [nur] dich.

* * *

(28) Axšam oynaydiġan yâdä
altun üzgüm qaptu.
Olturup xiyal qilsam,
könlümdiki yā eptu.

An dem Ort, wo am Abend getanzt wurde, * blieb mein goldener Ring.
Wenn ich mich hinsetze und nachdenke, * so hat ihn wohl die Geliebte in meinem Herzen genommen.

28.2 *üzgüm*: zu *üzük*, "Ring". 28.4 *eptu*: = *eliptu*.

* * *

(29) Alma güli gül ämäs
bašqa qissa bir qučaq.
Kišiniŋ yari yā ämäs,
ölgičä džanġa pičaq.

Die Apfelblüte ist keine Blüte, * wenn ein anderer einen Armvoll davon zerdrückt.
Die Geliebte eines anderen ist keine Geliebte, * sondern bis zum Sterben ein Messer für die Seele.

* * *

(30) Iličä tumaqimni
qaŋturup buzuwätmäŋ!
Bu zaman uzaq zaman.
Imätni üzüwätmäŋ!

Beschädige meine Ili-Mütze nicht, * indem du sie zerdrückst!
Diese Zeit ist eine lange Zeit. * Zerstöre die Hoffnung nicht!

30.1 *tumaqimni*: *tumaq* ist eine Pelzmütze. 30.2 *qaŋturup*: *qaŋtur-*, *qaŋtar-* bedeutet "das Pferd am Zügel festbinden"; daneben gibt es in anderen Turksprachen (z.B. im Kirgisischen) auch ein Verbum *qaŋtar-* mit der Bedeutung "die Erde feststampfen" u.ä.; vgl. uig. *qaŋ*, "Stampfe, Ramme"; von daher würde eine Bedeutung wie "zerdrücken" in den Gedichtkontext passen; vgl. die Varianten. Vgl. Nadžip s.v. *qaŋturmaq*, *qaŋ*; Judaxin s.v. *qaŋtar-* II.1.[22] 30.4 *Imätni*: = *ümit*. Varianten: (30a) *Uyġur xälq qošaqliri. 7*, S. 144-5; (30b) *Uyġur xälq qošaqliri. 7*, S. 213-4.

(30a) Iličä tumaqiŋni
qisturup kiyermänmu?
Qisturup kiyimän däp
armanda ölärmänmu?

Werde ich wohl deine Ili-Mütze * aufsetzen und dabei zerdrücken?
Wenn ich sie aufsetzen will und dabei zerdrücken, * werde ich wohl dann in Sehnsucht sterben?

---

[22] K. K. Judaxin, *Kirgizsko-russkij slovar'* [Kirgisisch-russisches Wörterbuch] (Moskau, 1965).

(30b) Čirayliq tumaqiŋni,
qisturup buzuwätmä.
Bu džahan uzun džahan,
ümidni üzüwätmä.

Deine schöne Mütze * beschädige nicht, indem du sie zerdrückst!
Diese Welt ist eine weite Welt. * Zerstöre die Hoffnung nicht!

* * *

(31) Baġiŋġa kirip baqsam,
šaptulaŋ ädžäp tatliq.
Aġziŋda nawat bāmu,
bir söysäm ädžäp tatliq.

Wenn ich in deinen Garten eintrete und herumblicke, * so sind deine Pfirsiche wundersüß.
Auf deinem Mund gibt es wohl Kandiszucker: * Wenn ich ihn einmal küsse, ist er wundersüß.

Varianten: (31a) Jarring, II, 168; (31b) Älaxunov, S. 102; (31c) Älaxunov, S. 113; (31d) *Uygur xälq qoqliri. 3*, 117.

(31a) baġïŋgɛ čirip baqsæm
šaptoluŋ ædʒɛp čaxlïq
aġsïŋdæ navat ba:r mu
söjsɛm lɛvlɛriŋ tatlïq

When I enter your garden and look around * your peach-tree has got marvellous branches.
Have you got sugar-candy in your mouth? * When I kiss it your lips are sweet.

(31b) Beġiŋġa kirip baqsam,
šaptulaŋ ädžäp šaxliq.
Aġziŋda nawat barmu,
läwliriŋ ädžäp tatliq.

(31c) Ičmäkkä haraq aččiq,
ičkändin keyin tatliq.
Aġzida nawat barmu,
söysäm - läwliri tatliq.

31c.1-2: Der Branntwein ist bitter zum Trinken, * doch nachdem man ihn getrunken hat, süß.

(31d) Beġiŋġa kirip baqsam,
šaptulaŋ hädžäp šaxliq.
Kičikkinä yarim bar,
söysäm läwliri tatliq.

31d.3: Ich habe eine kleine Geliebte.

* * *

(32) Asmanda meniŋ ayim,
gülzarda iziz džayim.
Išläp zadi harmaydu
guŋšeda meniŋ yarim.

Im Himmel ist mein Mond, * im Rosengarten mein geliebter Platz.
Bei der Arbeit wird sie kaum müde, * meine Geliebte in der Kommune.

32.2 *iziz*: = *äziz*.

* * *

(33) Dâdim ba(r), dâdim ba(r)
bašimdiki sačimdäk;
dât tätmay ölsäm
hawadiki tačindäk.

Ich habe Schmerzen, ich habe Schmerzen, * [soviel] wie das Haar auf meinem Haupt.
Wenn der Schmerz nicht vergeht, daß ich doch stürbe * wie ein Falke in der Luft.

33.3 **ölsäm*: zum Gebrauch der Konditionalform als Wunschform vgl. Brockelmann, § 252.a;[23]Kononov § 292.2; vgl. auch (40), (46). Zeile 3 ist verdorben, wie die Variante zeigt. 33.4 *tačindäk*: = *lačindäk*. Variante: Älaxunov S. 108.

(33a) Därdim baru därdim bar,
bešimdiki sačimdäk.
Därt tartmay učup kätsä,
hawadiki lačindäk.

---

[23]C. Brockelmann, *Osttürkische Grammatik der islamischen Litteratursprachen Mittelasiens* (Leiden, 1954).

33a.3: Wenn der Schmerz nicht vergeht, daß er doch weg flöge.

* * *

(34) Atasi ölmigän kim bā,
anasi ölmigän kim bā?
Kišiniŋ yūtiġa barip
musapir bolmiġan kim bā?

Wen gibt es, dessen Vater nicht stirbt, * wen, dessen Mutter nicht stirbt?
Wen gibt es, der, wenn er in das Land eines anderen geht, * nicht Fremder sein wird?

Variante: Jarring, III, 115.

(34a) atasï ölmɛgɛn ba: mu
anasï ölmɛgɛn ba: mu
kišiniŋ jûtiġæ barïp
musa:pir bolmaġan ba:r mu.

Is there somebody whose father has not died? * Is there somebody whose mother has not died?
Is there somebody who has gone to (another) man's country * and who has not become a stranger?

* * *

(35) Atimni toqup qoydum,
čoŋ bolup minämän däp.
Bir bala tepip qoydum
burusa alamän däp.

Ich sattelte mein Pferd * und wollte es besteigen, wenn ich groß sein würde.
Ich fand ein junges Mädchen * und will es heiraten, wenn es dies befiehlt.

35.3 *bala*: wohl *qiz bala*, wenn man sich das Gedicht von einem Jungen, der sein Pferd sattelt, gesprochen denkt. 35.4 *burusa*: = *buyursa*. Varianten: (35a) und (35b) von Mamtimin Ġanizat; (35c) *Uyġur xälq qošaqliri. 7*, S. 206.

(35a) Atimni toqup qoydum
yol čiġşa minämän däp.
Yiŋi yäčä yā tutsa,
buyrusa alamän däp.

Ich sattelte mein Pferd * und wollte es besteigen, um mich auf meinen Weg zu machen.
Wenn [mich] auf neuem Weg eine Geliebte [in den Armen] hält, * will ich sie heiraten, wenn sie es befiehlt.

(35b) Qaraġayni kisip qoydum,
qurusa qalamän däp.
Yiŋi yâčä yā tutsa,
buyrusa alaman däp.

Ich fällte die Kiefer * und wollte bleiben, bis sie vertrocknete.
Wenn [mich] auf neuem Weg eine Geliebte [in den Armen] hält, * will ich sie heiraten, wenn sie es befiehlt.

(35c) Däräxni kesip qoydum,
qurisa qalarmän däp.
Layiqmu tepip qoydum,
buyrusa alarmän däp.

35c.1 *däräxni*: den Baum. 35c.3: Ich fand wohl die Passende.

* * *

(36) Bu yollā uzaq yollā,
taši bā, topasi yoq.
Miniŋġu yarim bā,
därdi bā, gopasi yoq.

Diese Wege sind lange Wege; * es gibt Steine und keine Erde.
Ich habe ja eine Geliebte; * es gibt Schmerz und keine Treue.

36.4 *gopasi*: dial. für *wapa* (< pers. *wafâ*), "Treue".

* * *

(37) Män Iliġa maŋġanda
altinči ay rozi edi.
Män Ilidin yaŋġanda
ata-anam bosidi.

Als ich nach Ili ging, * war es der sechste Monat, Fastenzeit.
Als ich von Ili zurückkehrte, * hoffte ich, daß meine Eltern noch am Leben

wären.

37.2 *rozi*: Fasten, Fastenmonat (der neunte Monat im Mondkalender). 37.4 *bosidi*: = *bolsa edi*. Variante: Älaxunov, S. 103.

(37a) Biz Iliġa čiqqanda,
altinči ayda yaz edi.
Ġeripliq äsir tutti,
ata-ana bolsedi.

37a.1-2: Als wir nach Ili weggingen, * war es Sommer im sechsten Monat. 37a.3: vgl. 21a.3.

* * *

(38) Say bŭyida Mäyrämxan
maysiräŋdäk gül qisqan.
[Män] naxša[m]ni eytmäyttim
meniŋ yarim šuni eytqan.

Am Ufer des Bachs steckte sich Mäyrämxan * eine grünliche Blume ins Haar. Ich habe mein Lied nicht gesungen, * meine Geliebte sang es.

38.1 *Say*: vgl. 23.1. 38.2 *maysiräŋdäk*: vgl. Kibirov, Tsunvazo s.v. *maysiräŋ*.[24] 38.2 *gül qisqan*: wörtl. "zerdrücken"; hier "ins Haar stecken". 38.3 In den Aufzeichnungen von Geng Shimin steht *u naxšaŋni*, was jedoch keinen guten Sinn ergibt; ich habe nach einer zweiten Variante (von Mamtimin Ġanizat) verbessert:

(38a) Su bŭyida Mäyrämxan
maysiräŋdäk gül qisqan.
Man naxsamni eytmayttim,
meniŋ yarim šuni eytqan.

* * *

(39) Atšuŋġa bāġunča
čäkmänimni säyättim.
Sayasida özäm yatip
män yŭtumni yaddatim.

Als ich nach deinem Atuš ging, * breitete ich meine Baumwolljacke zum Schatten

---

[24] S. Kibirov, Ju. Tsunvazo, *Ujgursko-russkij slovar'* [Uigurisch-russisches Wörterbuch] (Alma Ata, 1961).

aus.
Im Schatten legte ich mich nieder * und dachte an meine Heimat.

39.2 *čäkmän*: grober Baumwollstoff; Kleidungsstück aus Baumwollstoff; vgl. Jarring s.v. *čɛkmɛn*. 39.2 *säyättim*: = *sayä ättim*. 39.4 *yaddatim*: = *yadlattim* aus *yadlar edim*; vgl. Nasilov, S. 100.[25] Variante: Älaxunov, S. 99.

(39a) Atušuŋġa barġičä,
köynikämni sayä ättim.
Hašixanniŋ därdidä
halqida sapay ättim.

Als ich nach deinem Atuš ging, * breitete ich mein Hemd zum Schatten aus.
Im Liebesschmerz um Hašixan * machte ich mit einem Ring ein *sapay*.

39a.4: wörtl. "in einem Ring"; ein *sapay* (usbekisch *safâyil*) ist eine Art Rassel, bei der zwei Stöcke mit einem Drahtring verbunden werden, worauf weitere Ringe aufgefädelt werden; das Instrument wurde vor allem auch von den Derwischen benutzt; vgl. Nadžip s.v. *sapayi*.

* * *

(40) Asmaniŋda ay bolup
džimi älämni täŋ kösäm.
Piyalaŋda čay bolup
läwläriŋni köydürsäm.

Wenn ich an deinem Himmel der Mond wäre, * sähe ich die ganze Welt.
Wenn ich in deinem Glas der Tee wäre, * setzte ich deine Lippen in Brand.

40.2 *džimi*: = *džäm'i*. 40.2, 40.4: zum Gebrauch der Konditionalformen vgl. auch (33). Variante: *Uyġur xälq qošaqliri. 3*, S.105.

(40a) Asmandiki ay bolup,
džimi alämni täŋ körsäm.
Piyaläŋdä čay bolup,
läwliriŋni köydürsäm.

* * *

[25] V. M. Nasilov, *Grammatika ujgurskogo jazyka* [Grammatik der uigurischen Sprache] (Moskau, 1940).

(41) Išik aldi baraŋliq,
noguy tüšti čirayliq.
Seniŋ ašinaŋ sät bolsa,
meniŋ ašinam čirayliq.

Vor dem Haus ist eine Laube, * ein schöner Kürbis fiel herab.
Wenn deine Freundin häßlich ist, * so ist meine Freundin hübsch.

41.1 *baraŋliq*: "Laube"; vgl. Jarring s.v. *baraŋ*: "a wooden structure supporting growing gourds or the stems of vine, a roof or wooden structure for the grape-vine to grow on to". 41.2 *noguy*: "Schöpflöffel aus Kürbis"; hier wohl "Kürbis"; vgl. Nadžip s.v. *nogay*. Variante: von Mamtimin Ġanizat.

(41a) Išik aldida bayraŋliq,
noguy čüšti čirayliq.
Sän ašinaŋni daŋlaysän,
meniŋ ašinam čirayliq.

41a.3: Du preist deine Geliebte.

* * *

(42) Üyiŋniŋ āqisi sōluq.
Putuŋ aġrimdikän yarim?
Otuŋda ölüp kätsäm,
ičiŋ aġrimdikän yarim.

Hinter deinem Haus ist eine salzige Stelle. * Tut dir wohl dein Fuß weh, meine Geliebte?
Wenn ich in deinem Feuer sterbe, * wird es dir wohl im Innern weh tun, meine Geliebte?

Varianten: (42a) Jarring, II, 81; (42b) *Uyġur xälq qošaqliri. 2*, S. 76.[26]

(42a) öjöŋniŋ aqæsï šolaq
putuŋ aġrïdiki ja:rïm
seniŋ ïšqïŋdæ men ölsem
ičiŋ aġrïdiki ja:rïm

Behind your house is a salty place. * My friend, does your foot ache, I wonder?
If I died in love for you, * My friend, would your heart then ache, I wonder?

[26] *Uyġur xälq qošaqliri. 2*, ed. S. Maxmut (Ürümchi, 1981).

(42b) Öyüŋniŋ arqisi šorluq,
putuŋniŋ patqini - patqan.
Yaman yarġa yoluqsaŋ
bešiŋniŋ qatqini - qatqan.

Hinter deinem Haus ist eine salzige Stelle, * und dein Fuß sinkt ein.
Wenn du einer schlechten Geliebten begegnest, * dreht sich dir alles im Kopf.

* * *

(43) Baqqa buġday terisäm,
yalaŋ budušqaq boldi.
Yanda bäš pul bolmisa,
čokan urušqaq boldi.

Als ich Weizen im Garten säte, * wurde er nur zu Unkraut.
Wenn man keine fünf Groschen bei sich hat, * wird die Frau streitsüchtig.

Informatin für die Gedichte (43) und (44): Ašixan Sami. 43.4 *čokan*: eine junge verheiratete Frau, die noch keine Kinder hat; vgl. Nadžip s.v. *čokan* III. Variante: Älaxunov, S. 101.

(43a) Baqqa buġday terisäm,
yalaŋ budušqaq bolġidäk.
Qolda bäš pul bolmisa,
xotun urušqaq bolġidäk.

* * *

(44) Taqqa čiqtim piyada,
yenip tüštüm irada.
Yiġliman dženim balam,
maŋa šundaq irada.

Ich ging auf den Berg zu Fuß, * ich kehrte wieder um und stieg freiwillig herab.
Weine nicht, mein liebes Kind, * ich habe nun einmal diesen Wunsch.

44.2 *irada*: wohl besser *azadä*; vgl. die Variante von Älaxunov, S. 137.

(44a) Taqqa čiqtim azadä,
yenip čüštüm piyadä.
Kičikkinä yarim bar,
qizilgüldin ziyadä.

Auf den Berg ging ich frei, * ich kehrte wieder um und stieg zu Fuß herab.
Ich habe eine kleine Geliebte, * schöner als die Rose.

* * *

(45) Östäŋ bŭyida alti džallap,
uzun, qisqa, kältä džallap.
Bir misqalġa yaramaydu,
ämčäkliri xalta džallap.

Am Bewässerungskanal stehen sechs Dirnen, * lange, kurze und gedrungene Dirnen.
Sie sind keinen Groschen wert, * die Dirnen mit Brüsten wie Taschen.

Informant für die Gedichte (45) und (46): Abdul Osman. 45.3 *misqalġa*: Gewicht (ca. 4 Gramm). 45.3 *yaramaydu*: zu *yari-*, "taugen, passen"; doch vgl. die Übersetzung Jarrings. Variante: Jarring, I, 142.[27]

(45a) duŋ kočadæ alte dʒɛla:p
amčɛklɛri xalte dʒɛla:p
bir misqalġæ jaramajdu
amčɛklɛri xalte dʒɛla:p

In the high street there are six harlots, * harlots with breast like bags.
The harlots with breast like bags * do not agree (to do it) for one *misqal*.

* * *

(46) Čiqip kăldim čölliriŋdin,
bir su bâgin kölliŋdin!
Qol uzasam boyliriŋdin,
ägisäm nazuq bälliriŋdin.

Ich kam aus deinen Wüsten heraus, * gib mir einen Schluck Wasser aus deinen Seen!
Wenn ich doch den Arm um deine Gestalt legen könnte, * wenn ich mich doch an deine anmutige Taille schmiegen könnte.

46.2, 46.3: vgl. (33). 46.4 *ägisäm*: von *ägi-* "kreisen"; vgl. Kibirov, Tsunvazo s.v. *ägimäk*.

---

[27] G. Jarring, ed. und üb., *Materials to the Knowledge of Eastern Turki. I. Texts from Khotan and Yarkand* (Lund, 1946),

* * *

(47) Baġiŋġa kiräy disam,
šuyraŋi tapalmidim.
Därtiŋi tola tarttim,
muŋdašip yatalmadim.

Als ich deinen Garten betreten wollte, * konnte ich den Weg zu dir nicht finden.
Viel Schmerz erlitt ich um dich, * [denn] ich konnte mich zu keinem traulichen Gespräch mit dir niederlegen.

Informant für die Gedichte (47) bis (49): Samsaq Hamar. 47.2 *šuyraŋi*: von *šora*, "Durchgang"; vgl. Nadžip s.v. *šora* I.

* * *

(48) Sähärdä užqida [yatsam],
etiŋni qamčilap öttiŋ.
Gepiŋma yoq, sözüŋma yoq,
yüräkkä ot seliwöttüŋ.

Als ich am frühen Morgen noch im Schlaf lag, * rittest du dein Pferd peitschend vorüber.
Ohne ein Wort zu sagen oder zu sprechen * legtest du Feuer ins Herz.

48.1 *užqida*: dial. für *uyqida*; zum Wechsel zwischen Vokal + /y/ mit Vokal + /ž/ im Dialekt von Kuchar vgl. Kajdarov, S. 81.[28] 48.1 *yatsam*: im Manuskript von Geng Shimin steht *yatsaŋ*, was aber hier keinen Sinn ergibt; vgl. die Varianten. Varianten: (48a) Älaxunov, S. 117; (48b) *Bulaq*, 1984.13, 249.

(48a) Kečä bir uyqida yatsam,
etiŋni qamčilap öttüŋ.
Ünüŋma yoq, sözüŋma yoq,
žüräkkä ot selip öttüŋ.

48a.1: Als ich am Abend im Schlaf lag. 48a.3: Du gabst keinen Laut von dir, du sagtest kein Wort.

---

[28] A. T. Kajdarov, *Razvitie sovremennogo ujgurskogo literaturnogo jazyka. 1. Ujgurskie dialekty i dialektnaja osnova literaturnogo jazyka* [Die Entwicklung der modernen uigurischen Schriftsprache. 1. Die uigurischen Dialekte und die Dialektgrundlage der Schriftsprache] (Alma-Ata, 1969).

(48b) Sähärdä uyqudu yatsam,
atni qamčilap öttüŋ,
ya gepiŋ yoq, ya sözüŋ,
yüräkkä ot selip kättiŋ.

* * *

(49) Iliġa čiqip kätti
tayranči bilän tadžuk.
Köŋlimni utuwalġan,
qeši qayra, dili nazuq.

Nach Ili kamen * ein Tarantschi und ein Tadschike:
Sie gewannen über mein Herz die Oberhand, * mit schwarzer Braue und anmutigem Herzen.

* * *

(50) Biznin baġda džinasta
tügäp kitti yimästä.
Siz igizdä, män pästä,
ötüp ketiŋiz körmästä.

In unserem Garten ging die Kirsche * zu Ende, ohne gegessen zu werden.
Ihr seid oben, ich bin unten, * ihr seid vorbeigegangen, ohne mich anzusehen.

Informantin für dieses Gedicht: Mišmanxan Mamtil. 50.1. *džinasta*: siehe Jarring s.v. *džinɛstɛ*. Variante: *Uyġur xälq qošaqliri. 2*, S. 29.

(50a) Biznin baġda džinästä,
tügäp qaptu yimästä.
Keliŋ yarim oynali,
ul xalayiq bilmästä.

50a.3-4: Komm, meine Geliebte, vergnügen wir uns, * ohne daß es jene Leute wissen.

* * *

(51) Eriqtiki lay suni
kölgä bašliman, yarim.
Häqli hošiŋiz bolsa,
bizni tašliman, yarim.

Leite das schlammige Wasser im Bewässerungskanal * nicht in den See, meine Geliebte!
Wenn du eine rechtschaffene Gesinnung hast, * verlasse mich nicht, meine Geliebte.

Informant für die Gedichte (35a), (35b), (38a), (41a) und (51) bis (60): Mamtimin Ġanizat. Variante: Jarring, I, 141.

(51a) eriktɛki laj sunï
kölgɛ bašlamaŋ ja:rïm
häqqlærïŋïz bolsa
bizni tašlamaŋ ja:rïm

Do not lead lead the muddy water of the *ariq* * into the pond, my friend!
Even if you have the right to do it * do not cast me off, my friend.

* * *

(52) Qačiġam qanat yaydi
saydiki sögätlirgä.
Suni säpsä sägimdu,
ot kätkän yüräklärgä?

Mein Habicht breitete die Flügel aus * zu den Weiden hin am Bach.
Wenn einer Wasser verspritzt, wird dann nicht kühler * das Feuer, das in die Herzen gekommen ist?

52.1 *Qačiġam*: = *qarčiġam*. 52.3 *sägimdu*: zu *sägi-*, "sich besser fühlen", hier "kühler werden (im Fieber)"; vgl. Nadžip s.v. *särgimäk*; Kibirov, Tsunvazo s.v. *sägimäk*.

* * *

(53) Qatqat gülni qisip
tuzup kitidu yärgä.
Tul xotunni yā tutsa,
tašlap qačidu ärgä.

Wenn man die vielblättrige Rose zusammendrückt, * fällt sie verwelkt auf den Boden.
Wenn man eine Witwe zur Geliebten nimmt, * läuft sie zu einem anderen Mann weg.

53.1 *Qatqat gülni*: "Blume (Rose) mit vielen Blütenblättern"; vgl. Kibirov,

Tsunvazo s.v. *qat-qat*. 53.2 *tuzup*: zu *toz-*, "verwelken". Variante: *Uyġur xälq qošaqliri. 6*, S. 122.

(53a) Alma güli qismaŋla,
tozup ketidu yärgä.
Čirayliqqa köymäŋla,
tegip ketidu ärgä.

Zerdrücke die Apfelblüte nicht, * sie fällt sonst verwelkt auf den Boden!
Schau die Schöne nicht an, * denn sie wird mit dem Mann verheiratet!

* * *

(54) Qizil gülni dimisäm,
rihaŋgüldin ayrilduq.
Sändäk yayrimni dimisäm,
gupada yādin ayrilduq.

Als ich [sie] nicht eine rote Rose nannte, * wurde ich vom Basilienkraut getrennt.
Als ich dich nicht meine Geliebte nannte, * wurde ich von meiner getreuen Geliebten getrennt.

54.3 *yayrimni*: = *yarimni*. 54.4 *gupada*: = *wapadar*, "treu"; vgl. 36.4. Zu einer Variante vgl. (25).

* * *

(55) Ušaq ballā haydaydu
taš yollāda mašina.
Häqli hošiŋiz bolsa,
kim bolmaydu ašana?

Die kleinen Jungen treiben * auf den Steinstraßen den Wagen.
Wenn eure Gesinnung rechtschaffen ist, * wer wird dann nicht [euer] Geliebter werden?

* * *

(56) Kitip bāġan yayrimni
šärät bilän toxtattim.
Häqli hošiŋiz bolsa,
meniŋ yarimġa oxšattim.

Meine Geliebte, die gekommen war, * brachte ich mit einem Wink zu Verweilen.

Wenn eure Gesinnung rechtschaffen wäre, * hätte ich euch mit meiner Geliebten verglichen.

56.1 *yayrimni*: vgl. 54.3.

* * *

(57) Östäŋ yaqilap bāsam,
mirap septu köwrükni.
Šoxuzi yā tutsam,
xuda septu küyikni.

Als ich am Bewässerungskanal entlangging, * baute der Mirab eine Brücke.
Als ich den Jüngling als Geliebten umfing, * legte Gott die Liebe [ins Herz].

57.2 *mirap*: von pers. *mir-âb*, "Aufseher über das Wasser". 57.3 *šoxuzi*: = *šoxoza*, "junger Mann".

* * *

(58) Ädžäpmu kälmidiŋ yarim,
yŭluŋġa bāġidäk boldum?
Qolu[m]ġa qoš pišaq elip
yüräkni yaġidäk boldum.

Kamst du nicht wunderbar daher, meine Geliebte, * als ich auf dem Weg zu dir war?
Ich nahm ein paar Messer in meine Hand, * in der Absicht das Herz zu zerschneiden .

58.3 *Qolu[m]ġa*: im Manuskript von Geng Shimin steht *qoluŋġa*, was jedoch keinen Sinn ergibt; vgl. die Variante in Jarring, II, 112.

(58a) Kelmɛmsɛn ij ja:rïm
qaraġudek boldum,
qolamġæ qoš pi̇̈čaq alïp
jurɛkni ja:ġudɛk boldum

Don't you come, oh my friend! * I have started looking out for you.
I have taken a pair of knives into my hand. * I am prepared to thrust them into (my) heart.

* * *

(59) Qayranġuda qōqmayman,
oŋ qolumda tašim bar.
Yiraq yärgä barmaymän,
yeqinda adašim bar.

In der Dunkelheit fürchte ich mich nicht, * [denn] in der rechten Hand habe ich einen Stein.
An einen fernen Ort gehe ich nicht, * [denn] mein Freund ist in der Nähe.

59.1 *Qayranġuda*: = *qaraŋġuda*. Variante: *Uyġur xälq qošaqliri. 7*, S. 142.

(59a) Qaraŋġudin qorqmaymän,
sarayiŋda yatmaymän.
Išikiŋni ačmisaŋ,
derizäŋdin patmaymän.

Vor der Dunkelheit fürchte ich mich nicht, * in deinem Palast schlafe ich nicht.
Wenn du deine Tür nicht öffnest, * so steige ich (auch) nicht durch dein Fenster ein.

* * *

(60) Turumčuqum sayraydu
yayrim oyniġan baġda.
Meniŋ džanim küyämdu,
seni yāda eligän čaġda?

Mein Spatz zwitschert * im Garten, in dem sich meine Geliebte vergnügt.
Brennt nicht mein Herz, * wenn ich mich an dich erinnere?

60.1 *Turumčuqum*: siehe 15.2.

